

Paibacher Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Regierungsprogramm.

Die in beiden Häusern des Reichsrathes abgegebene Erklärung Sr. Durchlaucht des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten zu Windisch-Grätz bildet fortlaufend den Hauptgegenstand der journalistischen Befreiung.

In der Wiener «Sonn- und Montags-Zeitung» heißt es: Aus den knappen, programmatischen Sätzen, welche die Erklärung enthält, mit der der neue Premier sich und sein Cabinet den beiden Häusern des Reichsrathes vorstellt, lässt sich constatieren, dass die Regierung von dem redlichen Bestreben erfüllt ist, den Geist der Eintracht, der in unserem Parlamente leider fremd geworden, wieder zu erwecken, dass sie von der Absicht geleitet wird, das Parlament zu einer Stätte friedlicher, dem Gemeinwohl dienender Arbeit zu machen.

Der «Sonn- und Feiertags-Courier» bemerkt: Die Programmrede, mit welcher Fürst zu Windisch-Grätz, der Präsident des Coalitionsministeriums, vor den Reichsrath getreten ist, hat nicht nur im Parlamente, sondern auch bei der Bevölkerung eine günstige Aufnahme gefunden.

Die «Publicistischen Blätter» schreiben: Es ist lange her, seit wir in Österreich Worte von so tiefer und nachhaltiger Bedeutung gehört haben, wie die Erklärung, mit welcher Ministerpräsident Fürst zu Windisch-Grätz das neue Cabinet im Parlamente eingeführt hat.

Lehnlich lauten die Stimmen der Provinzjournale. Die «Triester Zeitung» constatiert, dass im Abgeordnetenkamme die Regierung auf Seite der drei großen gemäßigten Parteien einen warmen und herzlichen Empfang gefunden hat, welcher sowohl den Persönlichkeiten des Cabinets als auch dessen Programme galt. Nicht minder freundlich war die Aufnahme im Herrenkamme. . . Man musste frappiert sein von der Lebhaftigkeit des Beifalles und von der Wärme der Zustimmung, womit das Herrenhaus das Programm der Regierung entgegennahm. Dieses selbst entspricht im großen und ganzen den Erwartungen, welche nach der Natur eines Coalitionsabinetts daran geknüpft werden konnten, es geht aber anderseits, namentlich in der Festigkeit und Bestimmtheit seines Inhaltes, über diese Erwartungen hinaus.

Feuilleton.

Eine Reise nach London.

I.

Da unser berühmter Freiherr von Valvasor in der Ehr des Herzogthums Crain seine rüstigsten Schaffens zur Ehre Crains mit den hervorragendsten in- und ausländischen Gelehrten seiner Tage in Beziehungen gestanden und auch — wie schon das Titelblatt seines Hauptwerkes («Die Ehr des Herzogthums Crain») besagt — «der Königlich-englischen Societät» Mitglied gewesen, war schon seit längerem in mir die Überzeugung rege, dass sich namentlich in England, beziehungsweise in London, dem Sitz der Königlich-englischen Societät, der heutigen «Royal Society» handschriftliches aus der Feder unseres edlen Freiherrn vorfinden müsse. Ich wandte mich demnach brieflich an das oben genannte gelehrt Institut und erhielt in freundlichster, zuvorkommendster Weise die Nachricht von dem Vorhandensein mehrerer Briefe Valvasors in den Sammlungen der Royal Society, die theils an die Gesellschaft selbst, theils an den Sekretär gerichtet erscheinen und aus den Jahren 1686 bis 1688 stammen.

Indem diese Jahre eben die der Ausgabe der «Ehr des Herzogthums Crain» (bekanntlich erschienen 1689) zunächst vorangingen, so war mir die bezügliche obige Nachricht von doppeltem Werte, da ich annehmen konnte, auch über die Entstehung und den Fortgang dieses ja auf späteste Zeiten hin ein unübertreffliches Quellenwerk über unsere Heimat bildenden

Die «Tetschen-Bodenbacher-Zeitung» sagt, die offene, ehrliche Erklärung der Regierung müsse auch den Gegner sympathisch berühren. Das Programm der Regierung enthalte nichts, wogegen sich sachlich etwas einwenden ließe.

Der Brünner «Tagesbote» röhmt an dem Regierungsprogramm, dass es wahr und aufrichtig ist, dass es nicht mehr verspricht, als was die Regierung zu halten vermag.

Die Teschner «Silesia» bespricht das Regierungsprogramm, welches sie knapp, aber inhaltsreich nennt, in zustimmendem Sinne.

Auch die Neuerungen der auswärtigen Blätter über das Regierungsprogramm des Ministeriums Windisch-Grätz laufen recht günstig.

Das «Dresdner Journal» schreibt: «Fürst zu Windisch-Grätz hat in seiner Antrittserklärung ein Programm entwickelt, welches die rückhaltlose Billigung aller ehrlichen Freunde Österreichs finden kann. Er hat in diesem Programme vor allem der Thatache Rechnung getragen, dass die einmal eingeleitete Action zur Erweiterung des Wahlrechtes nun unter sorgfamer Wahrung sämtlicher dabei in Frage kommender Interessen zu einem greifbaren Abschluß gebracht werden muss. Er gedachte ferner zahlreicher bedeutamer Reformen, die auf wirtschaftlichem und social-politischem Gebiete von der neuen Regierung geplant werden. So schilderte er in großen Zügen die Umrisse einer Zukunftsthätigkeit, welche alle Kräfte derart in Anspruch nehmen dürfte, dass für kleinliche politischen Bank nur gewaltsam Muße gewonnen werden könnte. Es kann aber auch die Vertagung, eventuell die zumindest theilweise Lösung der schwelbenden großen politischen Fragen gelingen, wenn sich bei der Ausführung jenes Arbeitsprogrammes das Vertrauen der Parteien untereinander und zur Regierung festigt.»

Im «Berliner Börsen-Curier» heißt es: «Die Ankündigung der neuen Regierung, dass dieselbe in erster Reihe den wirtschaftlichen und finanziellen Fragen ihr Augenmerk zuwenden wolle, hat, wie nicht anders erwartet werden konnte, in den weitesten Kreisen der Bevölkerung einen sehr sympathischen Wiederhall gefunden. Man ist der unfruchtbaren Thätigkeit des Reichsraths, des schier endlosen politischen Haders allgemein satt geworden, und empfindet eine tiefe Sehnsucht nach einer Epoche fruchtbringender Arbeit, welche nicht fort und fort unterbrochen wird von nationalen Kämpfen. Zu keiner Zeit war überdies ein

Buches in diesem nach dem Auslande gerichteten Schreiben ab und zu Andeutungen und Aufklärungen zu erhalten, in welcher Annahme ich mich auch nicht getäuscht fand; doch davon später, insofern ich überhaupt in dem engen Rahmen dieser Zeilen in die Details der von mir gewonnenen Forschungsergebnisse eingehen kann, die übrigens im Laufe des nächsten Jahres den Freunden der vaterländischen Geschichte in Buchform vorliegen werden.

Nachdem die brieflichen Einleitungen mit dem Secretariate der Royal Society wegen Copierung der Valvasor'schen Handschriften beendet waren, wandte ich mich unter Vorlage dieser Correspondenz an den hohen kroatischen Landesausschuss und die ländliche kroatische Sparcasse mit dem ergebensten Ansuchen um die Gewährung von Subventionen, um die also in London erliegenden Briefe Valvasors an Ort und Stelle zu copieren, welche Bitten von Seite der beiden genannten Corporationen in liberalster Weise Gewährung fanden, und wofür ich schon an dieser Stelle den gebürenden ehrengemerkten und innigen Dank auszusprechen mich angenehm veranlasst finde.

Mitte October trat ich denn die Reise an, und zwar in der kürzesten Route über Innsbruck, den Arlberg, Buchs, Zürich, Basel, Delle, Belfort, Paris, Calais, Dover, London, und kann ich diese Route jenen, welche auf rasche und billige Art die beiden Weltstädte Paris und London kennen lernen wollen, nur bestens empfehlen; freilich wohl muss hierbei eine Zeit ausgewählt werden, in welcher die Wahrscheinlichkeit für eine günstige Ueberfahrt über den Canal spricht, wie ich es glücklicherweise getroffen.

so mannigfaltiger Strauß wirtschaftlicher Aufgaben, welche wahrlich des Schweißes der Edlen wert sind, zu erledigen, als gerade im gegenwärtigen Augenblick . . . Mit großer Genugtuung hat es auch erfüllt, dass die Regierung die Ausgestaltung der social-politischen Gesetzgebung angekündigt und mit erfreulichem Nachdruck an die Nothwendigkeit hingewiesen hat, den arbeitenden Classen ihre Fürsorge zuzuwenden. Im übrigen hat die Regierung, um nicht zu viel zu versprechen und dafür umso mehr zu halten, nur im allgemeinen die Lösung einer Reihe wirtschaftlicher Angelegenheiten in Aussicht gestellt.»

Die «Kölner Zeitung» nennt das Programm des Ministeriums Windisch-Grätz ein «sachgemäßes, mit kluger Zurückhaltung entworfenes».

Die Münchner «Allgemeine Zeitung» sagt: «Die Parteien sahen am 23. d. M. das Coalitionsministerium vor sich und vernahmen die schlichten und ernsten Worte, welche Fürst Windisch-Grätz im Namen des letzteren an das Parlament richtete . . . Das Ministerium vermied es in seiner Erklärung, Versprechungen abzugeben, Aussichten zu eröffnen, Hoffnungen zu erwecken, welche sich als unerreichbar herausstellen können. Das Programm ist nicht inhaltsreich, weil bei keiner der Parteien angestoßen werden sollte; aber es verhüllt diese Thatache nicht hinter Redensarten; seine schlichte Form deckt sich mit dem wohl erwogenen Inhalte. Die Wahlreform, sobald die Reform der direkten Steuern und der Justizgesetze sind an sich so große, vielbedeutende Angelegenheiten, dass sich schon hierin die Thatkraft der neuen Männer erproben kann.»

Die Verstärkung der englischen Kriegsmarine.

Morgen wird im englischen Unterhause der Abgeordnete Gourley die folgende wichtige Interpellation an den Premierminister stellen: «Hat die russische Regierung den Anlauf eines Marine-Rendezvous in den mittelländischen Gewässern bereits bewerkstelligt oder steht sie in Bezug hierauf in Unterhandlung? Im Falle, dass dem so sein sollte, beabsichtigt die Regierung — im Hinblick auf den Umstand, dass ein russischer Kriegskreuzer, welcher sich jetzt bei dem mittelländischen russischen Geschwader befindet, von dem Schwarzen Meere via die Dardanellen passierte — den Versuch zu machen, mittels einer internationalen Uebereinkunft zu bewerkstelligen, dass Kriegsschiffe die gleichen Privilegien wie

In Innsbruck ward von lieben Landsleuten und so glücksam von der engeren Heimat selbst auch letzter Abschied genommen — nicht ohne dass ich vorher in der Aula der Universität durch einen befreundeten jungen Begleiter auf die Büste unseres ausgezeichneten Landsmannes, des 1805 daselbst verstorbenen Rechtslehrers und Directors der juridischen Facultät, Franz X. Zellner, aufmerksam gemacht worden wäre — und an einem herrlichen Frühmorgen gieng es das obere Innthal hinauf und dann über den Arlberg der Schweiz zu.

Hier ward in Basel Station gemacht, um das Münster mit dem Grabdenkmal der Stammutter unserer glorreichen Dynastie, der Kaiserin Anna, ersten Gemahlin Kaiser Rudolf I. von Habsburg, und die Bibliothek der altberühmten Universität zu besichtigen.

Das Münster von Basel, ehemals bishöfliche Domkirche, nun reformierte Hauptkirche in Kreuzform, 66 Meter lang, 23 Meter breit, romanische Pfeilerbasilika mit romanischen Bautheilen und doppeltürmig, gotisch aus- und umgebaut, im Mittelbau das frühgotische Hauptportal von schönen Verhältnissen mit vielen Figuren geschnürt, zu beiden Seiten zwei Nebenportale, über dem Portale eine schöne steinerne Gallerie, darüber ein kolossales Fenster, viertheilig mit schönem Maßwerk; an der Front des nördlichen Querschiffes, vom alten romanischen Bau des XI. und XII. Jahrhunderts herrührend, besonders ausgezeichnet durch den Reichtum ihres Schmuckes, die sogenannte St. Gallenpforte (wahrscheinlich das Hauptportal des alten Baues), so liegt das Münster von Basel auf einem Hügelplateau, 237.27 m über dem Meeress-, etwa 20 m über dem Rheinspiegel. Dem Rheine zu breitet sich eine

Kauffahrtschiffe auf dem Bosporus und den Dardanellen nach und von dem Schwarzen Meere haben? — Der Correspondent des «Standard» in Petersburg telegraphiert, es sei nun so ziemlich sicher, dass Russland Ajaccio als Kohlenhafen erhalten werde. Hierzu bemerkt die «Wall Mail Gazette»:

«Dies allein ist schon ein hinreichender Beweis von der Gefahr, welche England von Seiten der russisch-französischen Allianz droht. Solange man nichts von einer Kohlenstation hörte, solange hatte man keinen Grund, unmittelbare Schwierigkeiten zu befürchten. Aber wenn das russische Geschwader Ajaccio zu seiner Basis nimmt, so kann es leicht mit einer französischen Flotte cooperieren. Selbst wenn der Zar und der Präsident der französischen Republik die friedlichsten Absichten haben, so muss doch ihre Stellung einer Schwierigkeit gegenüber, die in Marokko oder Egypten ausbrechen mag, von der Stärke der Kräfte abhängen, die sie zu ihrer Verfügung haben, und sind sie imstande, das Mittelmeer reinzufegen, so werden sie sich sehr unangenehm zeigen, im Falle der Ahdive über die Strände schlägt. Die englische Flotte muss daher im Mittelmeeren vermehrt werden, ohne dass unsere Kraft in anderen Theilen der Welt eine Veränderung erleide.» — Die Zeitung appelliert an den Patriotismus Gladstone's und sagt, dass sie ihm alles, selbst die Homerule verzeihen könnte, wenn er alle anderen Angelegenheiten als von untergeordneter Natur ansiehe und seine Aufmerksamkeit sofort der Vermehrung der Flotte zuwende.

Lord Roberts, nächst Lord Wolseley die größte militärische Autorität Großbritanniens, sprach sich in Dundee ebenfalls über die Stärkung der englischen Flotte in einem ähnlichen Sinne aus.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. November.

Die «Wiener Zeitung» meldet amtlich die mit allerhöchster Entschließung vom 24. November d. J. erfolgte Ernennung des vormaligen Ministers, Geheimen Rathes Dr. Emil Steinbach zum Senatspräsidenten des Obersten Gerichtshofes. Seit vielen Jahren haben nur drei Senatspräsidenten bestanden, infolge der heutigen Ernennung wird eine vierte Stelle neu besetzt.

Im Hohenwart-Club scheint, wie die «Neue freie Presse» berichtet, bei den gemäßigten Elementen doch allmählich die Stimme der Besonnenheit sich geltend zu machen. Bezüglich der im Hohenwart-Club verbliebenen slowenischen Abgeordneten verlautet, dass dieselben derzeit an eine Secession nicht denken und vielmehr den Versuch machen wollen, als Mitglieder des Hohenwart-Clubs für die von ihnen vertretenen Bezirke wirtschaftliche und culturelle Vortheile zu erlangen. Die Verhandlungen über den organisierten Zusammenschluss der slavischen Fractionen dauern fort und sind noch nicht zum Abschluss gebracht; insbesondere konnte eine Einigung über die Einsetzung eines Executiv-Comités bisher nicht zustande gebracht werden.

Der Club der Conservativen beschloss, für die Landwehr-Novelle zu stimmen. Den Clubmitgliedern aus Tirol, welches bekanntlich in dem Gesetzentwurf eximiert erscheint, wurde die Abstimmung freigegeben.

stimmungsvolle, von acht riesigen Kastanienbäumen tief beschattete Terrasse aus mit dem reizvollsten Ausblick auf den unten fließenden Rhein (Stiegen nach rechts und links führen zu den Herren- und Damenbädern) und mit dem weiteren Ausblicke über Kleinbasel hin in die durchwegs schöne Umgebung.

In seinem Innern birgt das Münster aber unter anderen Sehenswürdigkeiten als besonders hervorragend im Chorumgang an der Evangelienseite, wie schon angekündigt, das Grabdenkmal der 1281 in Wien verstorbene, über eigenen Wunsch hier in Basel beigelegten Kaiserin Anna und ihres Söhneins Karl, 1276 zu Rheinfelden geboren, doch wenige Monate nach der Geburt bereits verschieden. Gegenwärtig ist es freilich nur mehr der schön ornamentierte Sarkophag aus röthlichem Sandstein (aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts) mit den auf der Deckplatte künstlerisch vollendet dargestellten liegenden Gestalten der Kaiserin — geschmückt mit Mantel und Krone — und ihres Kindes, alles in Ernst und Würde ausgeführt und in der stilgerechten Art der Ausführung den getreuen zeitgenössischen Meister verrathend — was von dieser einstigen Ruhestätte der ersten Kaiserin des Allerhöchsten Hauses Habsburg hier erhalten geblieben, denn ihre und ihres Söhneins sterbliche Überreste wurden zusammen den in Königsfelden beigesetzten Leichnamen habsburgischer Familienglieder 1770 nach St. Blasien im Schwarzwalde und von da Anfang unseres Jahrhunderts nach der altberühmten Benedictinerabtei Sancti Paul im Lavantthale Kärntens übertragen. Die an den Seitenwänden der also leer stehenden Tumba angebrachten fünf Wappen, darunter das habsburgische Hauswappen, der deutsche Reichsadler und der steirische

ungarische Abgeordnetenhause wurde in der gestrigen Sitzung der Titel «Volkserziehungswesen» angenommen und nach einer kurzen Debatte bei dem Titel «Museum» der ganze Vorschlag des Cultus- und Unterrichtsministeriums erledigt. Bloß der Titel, welcher für die protestantische Kirche eine Subvention von 120.000 fl. bestimmt, wird auf Antrag des Abgeordneten Pulzky behufs Erwähnung einer eventuellen Erhöhung auf 150.000 fl. dem Finanzausschusse zugewiesen. Es folgte hierauf die Verhandlung über den Vorschlag des Handelsministeriums. Abgeordneter Graf Theodor Bathyan wünscht die Überbrückung der Donau bei Baja und tritt für die weitere Entwicklung des Hafens von Fiume ein. Die Debatte wurde hierauf vertagt.

Die Sonntags-Betrachtungen der deutschen Presse kommen alle darin überein, dass zwischen dem Grafen Caprivi und den Conservativen des deutschen Reichstages vorläufig das Tischtuch zerschnitten ist.

Überdies wird daran erinnert, dass in Hinsicht der Verweisung der Handelsverträge in die Commission ein solches Votum in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzen sei. Vor dem 28. November kann die Commission ihre Berathungen nicht beginnen, und über den 16. December hinaus bleibt der Reichstag nicht versammelt. Es wird bezweifelt, ob in etwa vierzehn Tagen die Verträge erledigt werden können.

In Rom dauert die gleich nach der Eröffnung der Kammerseßion ausgetragene und zumeist durch den Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission über die Notenbanken veranlasste Ministerkrise noch fort.

Aus Paris liegt, wie immer während einer Ministerkrise, eine Menge von Nachrichten vor, welche sich theils ergänzen, thils widersprechen, vielfach auch bloße Vermuthungen über die weitere Entwicklung der Krise wiedergeben.

In Spanien sind die Verwicklungen mit Marokko nicht so sehr eine militärische als eine politische und finanzielle Verlegenheit für das Cabinet Sagasta, welches eben im Begriffe war, die Sanierung der Staatsfinanzen durch umfassende Ersparungsmaßregeln in Angriff zu nehmen.

Aus Belgrad wird deutschen Blättern drähtlich gemeldet, es hätte das serbische Cabinet Dokic in Abwesenheit seines in Abazia weilenden Chefs seine Mission gegeben. Man erwartet die Neubildung des Cabinets im Laufe der nächsten zehn Tage. Es ist noch unentschieden, wen der König mit der Cabinetsbildung betrauen wird.

Lagesueuigkeiten.

(Gödinger Hofjagden.) Freitag wurde in den Jagdrevieren der kaiserlichen Familiengutsbesitz Göding die erste der diesjährigen großen Hofjagden abgehalten. Unter den Gästen, die an derselben teilnahmen, befand sich auch der Handelsminister Graf Wurmbbrand. Im ganzen wurden 2109 Stück Wild erlegt.

(Die Beisetzung des Grafen Hartenau.) Bei der Beichenfeier in Sofia war ganz Bulgarien vertreten. Jeder District, jede Stadt, jede Körperschaft hatten Kränze gesendet, deren Zahl sich mindestens auf 1000 belief und eine Anzahl von Wagen schmückte. Hinter dem

Panther, sie sind auch wiederholt in dem zu Höupten des Denkmals ragenden, neu hergestellten, schön stilisierten hohen Fenster zu schauen, wo sie in heller, das Licht wohlthuend in die sonst ziemlich düstere Nische füllender, bunter Glasmalerei dargestellt erscheinen.

An den Besuch dieser so vornehmlich denkwürdigen Stätte schloss sich die Besichtigung des an das Münster sich anschließenden Kreuzganges — der besonders in seinem dem Rheine zugekehrten Theile mit dem aus den hohen Fenstern der grabsteinbeschmückten Halle zu genießenden herrlichen Naturbilde einen eigenthümlichen Contrast in den Stimmungen bietet — des Conciliensaales mit den Resten des berühmten Basler Todtentanzes und der reichen mittelalterlichen Sammlung.

Letztere soll demnächst in die ehemalige Barfüßerkirche (Franciscanerkirche) übertragen werden — einem gewaltigen Bau aus dem 14. Jahrhundert mit einem Chor von außerordentlicher Höhe — die bisher als Gantlocal, Buttermarkt und Pfandleihanstalt benutzt wurde — und nun durch den Basler Alterthumverein einer kunstgerechten Renovierung und stilvollen Adaptierung zu einem Museum unterzogen wird, welche Arbeiten in Augenschein zu nehmen den Fremden in der entgegenkommenden Woche gestattet wird. Besonderes Interesse erregen heute schon die in dem Schiffe der Kirche beide Seiten entlang nun etablierten Interieurs in den Typen der einzelnen Kunst- und Culturepochen.

Der nächste Gang galt dem Besuch der Universitätsbibliothek, in welcher ich, wie sonst in den Büchersammlungen auf meiner Tour, nach dem Vorhandensein von Baťovor'schen Werken forschte. Interessant war es mir, hier außer einem Exemplar der (großen)

Sarge schritt Prinz Ferdinand, zu seiner Rechten Prinz Heinrich, zur Linken Prinz Franz Josef von Battenberg, denselben folgte Graf Erbach-Schönberg jun. mit dem englischen diplomatischen Vertreter zur Rechten. In der langen Reihe von Trauergästen bemerkte man unter anderen den Generaladjutanten des Großherzogs von Hessen, Werner, und Baron Riedesel. Der Sarg wird in der als Mausoleum bestimmten kleinen Kirche provisorisch auf einen Katafalk gestellt werden. Die Errichtung eines Denkmals für den Verstorbenen ist gewiss. Die Kosten für dasselbe sollen auf dem Wege einer Nationalsubscription aufgebracht werden. Die Unregung hierzu wurde bereits von dem Journal «Blodiv» gegeben, das eine Subscription eröffnete.

(Gegen die Consumvereine.) Mehr als 2000 Anghörende des Handels- und Gewerbestandes aus allen größeren Städten Niederösterreichs, darunter bei 100 Vertreter von Handels- und Gewerbegegenstücken, fanden sich vorgestern nachmittags in der Volkshalle des Rathauses in Wien ein, wo eine Kundgebung gegen die Consumvereine beschlossen wurde.

(Aus Abbazia.) Man schreibt von dort: Trotzdem der diesjährige, äußerst lebhaften Badesaison durch plötzlich eingetretene kühle Witterung am 10. November ein rasches Ende bereitet wurde, erfreut sich unser Kurort gegenwärtig einer im Vergleiche zu den Vorjahren ganz bedeutenden Frequenz. Das im Parke bei den Klängen der Militärmusik im Sonnenschein lustwandelnde oder in Böcken am Ufer umherfahrende Curpublicum ergötzt sich an dem Anblick der schneebedeckten Höhen, mit welchen die hier noch ziemlich üppige Flora in erstaunlicher Weise contrastiert. Gäste, welche jetzt zum erstenmale an der «österreichischen Riviera» weilen, können sich nicht genug über das seltene Naturspiel wundern, dass man hier noch Sommerkleider trägt, während man in einer Entfernung von kaum drei Bahnhunden — in Laibach — den Schnee von den Straßen führt, um sie fahrbar zu machen. Die heurige Wintersaison verspricht aber auch eine noch besuchtere zu werden, als jene der Vorjahre, nachdem nicht nur schon jetzt viele Wintergäste bereits eingetroffen sind, sondern auch sehr zahlreiche Wohnungsbestellungen für längere Zeit in den Hotels vorliegen, während von den Villen nur mehr wenige disponibel sind. Von den Gästen, welche bereits eingetroffen sind, erwähnen wir außer der Frau Großherzogin von Toscana, welche wie alljährlich die Villa Cernikovica bezogen: Fürstin Cäcilie Lubomirski, Fürst Gregor Lubomirski, Prinz Friedrich Liechtenstein, Prinz Wladimir Radziwill, die gräflichen Familien Blankenstein, Ernst Esterhazy, Nikolaus Esterhazy, Bela Festetics, Pálffy-Stadt, Moritz Pálffy, Gräfin Gyula Széchenyi, Gräfin Neglebich, Graf Felsz Ocsini-Rosenberg, Gräfin Wrbna, die freiherrlichen Familien Appel, Mayr-Melnhof, Ransonnay, Baronin Tinti, Baron Apfaltray, Baronin Apor und Baronin Neumann. Einer unserer meistgenannten Gäste ist der serbische Ministerpräsident Dr. Dokic. An seinem Befinden nimmt das Curpublicum lebhafte Anteil und versorgt mit freundlichem Interesse die immer günstigeren Bulletins. Die Theatersaison wird in diesem Jahre schon am 1. Januar beginnen, und Herr Cavar trifft umfassende Vorbereitungen, um dieselbe würdig zu gestalten. Das Project der Hochquellen-Wasserleitung vom Monte Maggiore geht nunmehr seiner Realisierung entgegen. Ingenieure haben die Vorarbeiten bereits vor mehreren Wochen in Angriff genommen, und es ist nunmehr mit Bestimmtheit

Topographia Carinthiae (1688) mit den Buchstaben B. W. (in Tinte) auf dem Titelblatte, auch ein sehr schön erhaltenes Exemplar der «Ehre des Herzogthums Crain» zu finden, das jedoch durch kein irgendwie beschaffenes Merkzeichen die Provenienz aus einem früheren Privatbesitz verrät und daher, sowie auch durch den Charakter des Einbandes, zur Annahme berechtigt, dass es für die schon ein Jahrhundert früher sehr ansehnlich gewesene Bibliothek gleich beim oder bald nach dem Erscheinen des Werkes angeschafft worden. Von besonderem Belange fand ich in dieser Sammlung u. a. von mir benützten Handschriften und Büchern die älteste Matrikel der Basler Hochschule, aus der ich mir die Namen der von 1460 bis 1543 baselbst als Studierende eingetragenen Österreicher notierte. Nebst vielen der benachbarten Vorarlberger und Tiroler begegnet man in diesen Aufzeichnungen auch eine Anzahl Wiener, Böhmen, Mährer, Polen und Ungarn, und unter dem Jahre 1513 fand ich verzeichnet: Michael Reisch aus Stein «in Slavonien», Gurker Diöcese.

Wer es vermöchte, in dem reichen, alten Schatz der Basler Universitätsbibliothek, die durch die Bibliotheken der in der Reformationszeit aufgehobenen Basler und benachbarten Klöster ihre eigentliche Grundlage gewonnen, weiter zu forschen, dem müsste sich gar mancher auch für die österreichische Geschichte bedeutsame Fund ergeben. Doch mein nächstes Ziel wies weiterhin, und so gieng es denn nach vorher noch vorgenommener Besichtigung der kleinen Kaiser-Rudolf-Statue über dem Brunnen des sogenannten «Seidenhofes», aus der schönen und vielbedeutenden Rheinstadt nach kurzem Aufenthalt hinaus und direkt in einer Nachtfahrt nach der Seestadt, dem vielgepriesenen Paris! P. v. Radics.

zu erwarten, dass im Laufe des kommenden Jahres Abbazia als der einzige Seebadeort dastehen wird, welcher sich einer Hochquellen-Wasserleitung rühmen kann.

(Gewitter im Winter.) In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. gieng, wie den «*Narodni Novine*» geschrieben wird, in Bulovar ein heftiges Gewitter nieder, wobei der Blitz in das Haus Nr. 25 an der Donau einschlug, ohne einen besonderen Schaden anzurichten. In derselben Nacht wurde auch Essel von einem äußerst heftigen Gewitter heimgesucht, wie es stärker selbst im Sommer nicht beobachtet wurde. Auf die Gewitternacht folgte ein kühler, regnerischer Tag.

(Zwei Theater abgebrannt.) Aus Newyork meldet man dem «*Extrablatt*»: Das Henrietta-Theater in Columbus (Ohio) brannte nieder. Das Feuer brach auf der Bühne gleich nach dem Aufziehen des Vorhangs aus. Es entstand eine furchtbare Panik im Publicum. Im Gedränge wurden an den Ausgängen zwei Personen getötet und zehn schwer verletzt. Die Flammen ergriffen das anstoßende Parktheater, welches ebenfalls niedergebrannte. Hier war kein Verlust an Menschenleben zu beklagen, da das Publicum sich ruhig entfernte. Ein benachbartes Hotel wurde gleichfalls ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden beträgt eine Million Dollars.

(Über eine geplante Vorsichtsmaßregel gegen die Anarchisten) meldet die «*Frankfurter Zeitung*»: Der Bürgermeister von Barcelona weilt derzeit in Madrid, um bei der Regierung die Ermächtigung zur Errichtung einer besonderen, tausend Mann starken Schutzmannschaft gegen die Anarchisten zu erwirken. Der Bürgermeister glaubt, diese Mannschaft sei unentbehrlich in Unbeacht des bevorstehenden Prozesses anlässlich des Theaterattentats; Barcelona zähle nachweislich 10.000 Anarchisten, wovon 500 höchst gefährlich seien.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Se. Excellenz Graf Taaffe.) Gestern abends begab sich Se. Excellenz Graf Taaffe, begleitet von seiner Schwester und Tochter, nach Meran. Sobald seine in der Schwindgasse Nr. 4 neu gemietete Privatwohnung eingerichtet sein wird, was in circa sechs Wochen der Fall sein dürfte, lehrt Graf Taaffe nach Wien zurück.

(Freiherr von Chlumecky.) Se. Excellenz der Präsident des Abgeordnetenhauses, Johann Freiherr von Chlumecky, ist infolge von Heiserkeit und Erstaltung gezwungen, das Bett zu hüten. Sein Befinden ist jedoch ein derartiges, dass er schon in einigen Tagen das Zimmer wieder verlassen können.

(Deutsches Theater.) Auf dem Spielplane der Gastin Fräulein Klinhammer finden wir auch «Nora» verzeichnet; «Vorle» und «Nora», «Cyprienne» und «Magda», Birch-Pfeiffer — Ibsen — Sardou und Sudermann, fürwahr, ein grausameres Raffinement in der Zusammensetzung von Gegensätzen lässt sich kaum ausübeln, und es deutet schon das Programm der Künstlerin auf ihre große Vielseitigkeit hin. Doch wären wir, offen gestanden, der geschätzten Gastin sehr zu Dank verpflichtet gewesen, wenn sie uns die selige Birch-Pfeiffer erlassen und mit irgend einem anderen Stücke ihres so reichen Repertoires erfreut hätte. Auch die größte Künstlerschaft der Welt ist heute nicht mehr im Lande, diesen abgedroschenen, unwahren Schattenfiguren einer längst abgethanen Literaturperiode Leben einzuflößen. In dem dramatisierten Auerbach'schen Bauernromane kann höchstens der Maler Reinhard uns einigermaßen menschliches Interesse einfloßen, da wir es vollkommen begreiflich finden,

Fest ver spielt.

Novelle von C. Wild.

(22. Fortsetzung.)

Melanie gab mit einem tiefen Seufzer den Arm der Baronin frei. Diese betrachtete anscheinend voller Theilnahme das junge Mädchen.

«Habe ich Ihnen weh gethan? Das wollte ich nicht,» sagte sie weich. «Ich wollte Sie einzig warnen — aber fast muss ich fürchten, dass meine Warnung zu spät gekommen ist.»

«Nicht doch, nicht doch!» rief Melanie hastig, versteckt eine verrätherische Thräne trockenend. «Zu spät ist es nicht, eine getäuschte Hoffnung habe ich noch nicht zu beweinen.»

Ihre feuchten Augen standen in crassem Widerspruch zu ihren Worten, allein die Baronin schien davon keine Notiz zu nehmen.

«Das freut mich,» sagte sie ruhig, «ich wusste es ja, Sie sind immer ein vernünftiges Mädchen gewesen, aber in einem muss ich Sie doch tadeln. Werseburg war heute bei mir; er hat sich bitter über Ihre Kälte beklagt. Sie sollten den armen Menschen nicht so schlecht behandeln; er verdient es wirklich nicht. Er liebt Sie aufrichtig. Ein Wort von Ihnen und Sie sind dann eine der reichsten Damen der Region!»

Melanie nickte stumm; zu sprechen, war ihr unmöglich. Die aufsteigenden Thränen schnürten ihr die Kehle zu, und das Herz pochte ihr in heftigen Schlägen.

dass sich ein hochgebildeter, geachteter Künstler durch das Benehmen eines ungebildeten und bildungsunfähigen Weibes, dessen albernes Benehmen ihn dem Fluche der Dächerlichkeit preisgibt, in seinen heiligsten Gefühlen verletzt fühlen muss. Dazu der Mangel jeder Handlung, der Mangel — doch genug der Worte über eine Komödie, deren Zeit nicht bloß um ist, sondern schon längst um war. Die treffliche Leistung der Gastin, deren Hauptvorzug lebenswahres, einfaches und ungesuchtes Spiel ist, machte den Wunsch in uns rege, die Künstlerin als Nora, Cyprienne oder in einer Rolle zu sehen, wo ihre üppige Schönheit minder im Widerspruch mit der kindlich-naiven Individualität der Rolle steht, als es bei der Vorle der Fall ist. In keinem Fache ist der Darstellerin eine so scharfe Grenze wie im naiven gezogen, und die Künstlerin hat diese Grenze erreicht. Das Publicum hatte sich zahlreich eingefunden und spendete reichen, wiederholten Beifall. J.

(Aus dem Schwurgerichtssaal.) Gestern fanden drei Schwurgerichtsverhandlungen statt. Die beiden ersten Verhandlungen wurden mit Ausschluss der Dessenlichkeit durchgeführt, und wurden hiebei Michael Komar, 27 Jahre alt, Schneidergehilfe aus Laibach, wegen Verbrechens der versuchten Nothzucht zu achtzehn Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage monatlich, und Gregor Lapajne, 48 Jahre alt, Schmied aus Kropf, wegen Verbrechens der Nothzucht zu dreizehn Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage monatlich, verurtheilt. — Bei der dritten Verhandlung stand der 19jährige Knecht Franz Snedic unter Anklage, in den Jahren 1892 und 1893 seinem Dienstherrn Friedrich Reitharck in Neumarkt in fortgesetzten Angriffen Bargeld im Betrage von mindestens 500 fl. entwendet zu haben. Der Angeklagte legte ein umfassendes Geständnis ab und wurde auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen, die die Schuldfrage mit Stimmeneinhelligkeit bejahten, zu fünfzehn Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage monatlich, verurtheilt.

(Schadhafe Dachrinnen.) Bei zahlreichen Häusern strömen bei Thauwetter infolge der schadhaften Dachrinnen förmliche Gießbäche auf das Trottoir herab. Tritt über Nacht Frost ein, so bilden sich unerwünschte Eislauspläze, welche die Passanten gefährden. Es kam uns ferner eine Beschwerde zu, die sich darüber beklagt, dass das Steinigen der Dächer von Schnee häufig während der frequentesten Tagesstunden in wenig rücksichtsvoller Weise vorgenommen wird.

(Schnee.) Aus Innerkrain wird vom 26. d. M. geschrieben: Nachdem uns fortwährende Regengüsse im Thale von Planina und anderwärts Hochwasser gebracht hatten, begann es nach einem Verschwinden der Fluten derart zu schneien, dass der Schneepflug und alle verfügbaren Arbeiter fortwährend in Thätigkeit bleiben mussten, um die Eisenbahn nothdürftig vom Schnee zu säubern. Die Schneefallen drückten an mehreren Stellen auch die Telegraphenleitungen nieder und störten vorübergehend den telegraphischen Verkehr. Um meisten Schnee fiel um Loitsch, Rakel und Abelberg; von Divača gegen Sessana hin hört jedoch die Schneedecke beinahe ganz auf. Die weißen Massen um Loitsch und Rakel sind äußerst bedeutend.

(Über den Fremdenverkehr) im Gerichtsbezirk Kronau liegen uns folgende Daten vor: Während der heurigen Sommersaison sind Ortsfremde mit Einstellung der Touristen eingetroffen: In Kronau 50, in Ussling 57, in Sava 69, in Alpen 162, in Wurzen 22, in Mojstrana 85 und in Weißensels 79, zusammen 524 Personen, und zwar 383 männlichen und 141 weiblichen Geschlechtes. Von diesen Fremden waren 312 aus

Zweimal hatte er es vermocht, sie zu täuschen; jetzt musste ein Ende gemacht werden.

Die Baronin gab dem Kutscher ein Zeichen, der Wagen hielt.

«Kommen Sie,» sagte die Baronin lieblich zu der ihr mechanisch folgenden Melanie; «es ist sehr einsam hier, wir können ungestört weiter plaudern.»

Ein schmaler, von dichtem Buschwerk umsäumter Pfad führte auf eine kleine Anhöhe, welche mit einigen Lindenbäumen bepflanzt war. Unter einem dieser Bäume stand eine hübsche Gartenbank und vor derselben ein Tisch.

Die Baronin zögerte einen Moment.

«Wir müssen in Privateigenthum gerathen sein,» bemerkte sie, zu ihrer Begleiterin gewandt. «Doch was thut das?» fuhr sie übermuthig fort. «Wir sind nun einmal da und lassen uns nicht so ohneweiters vertreiben.»

Sie nahm auf der Bank Platz und forderte Melanie auf, ein gleiches zu thun.

«Man hat hier einen ganz reizenden Aussblick,» fuhr Frau v. Seeburg gesprächig fort. «Sehen Sie nur das nette Landhaus dort unten mit dem hübschen Garten! Wie geschmackvoll die Blumengruppen angelegt sind, das muss ich einmal näher betrachten.»

Die Dame zog ein kleines Fernrohr hervor und schien eine Zeitlang ganz versenkt in den Anblick, der sich ihr bot.

Melanie hatte ein scharfes Auge, und die Entfernung war nicht zu groß für sie.

Krain, 153 aus anderen österreichisch-ungarischen Ländern und 59 Ausländer. Bis zu drei Tagen verblieben in den bezeichneten Orten 372, von drei bis zu sieben Tagen 47 und alle übrigen über sieben Tage. An Fremdenbetten sind vorhanden: in Kronau 50, in Ussling 11, in Sava 26, in Alpen 16, in Wurzen 22, in Mojstrana 6 und in Weißensels 25. Vermietbare Wagen stehen in Kronau fünf, in Weißensels drei und in Wurzen zwei zur Verfügung. Bergführer sind concessioniert: in Kronau, in Ussling und Alpen je einer, in Mojstrana sieben und in Weißensels zwei. Unter deren Leitung wurden von 164 Personen 71 Bergtouren unternommen. Auf den Weißenseler Seen befinden sich drei Ruderboote. Die Höhenlage beträgt in Ussling 585, in Mojstrana 637, in Weißensels 789, in Kronau 812 und in Wurzen 849 Meter. —o.

(Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines) veranstaltet heute um 8 Uhr abends im Restaurationslocale des Hotels «Elefant» einen Vortrag-Abend. Programm: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden. 2.) Vortrag des Herrn Dr. Bock: Ein Octobertag in den Julischen Alpen. Gäste sind willkommen.

(Die Kohlengewerkschaft in Gottschee) beabsichtigt, ihre Betriebsanlagen wieder zu vermehren und ist jüngst um die Bewilligung zum Bau eines Sortiergebäudes sammt Zufahrtsrampe und Aufstellung einer zehnpferdigen Antriebsmaschine im Innern desselben behufs Betriebes eines Glassier-Apparates und Sturz-Kreiselwippers, welche Maschine durch eine Dampfsrohrleitung vom Central-Kesselhause aus gespeist werden soll, eingeschritten. Die commissionelle Verhandlung in Angelegenheit der Errichtung einer elektrischen Beleuchtungsanlage im Kohlenwerke wird am 9. December l. J. stattfinden. —o.

(Felsabsturz.) Auf dem Territorium der Ortschaft Rapulse nächst Grobnik löste sich vor einigen Tagen ein bedeutender Theil der felsigen Anhöhe los und stürzte in das Bett des Rekaflusses, wodurch eine bedenkliche Stauung des Wasserlaufes eingetreten ist. Die Ortschaft Grabovo, die erst jüngst durch eine aus dem gleichen Grunde eingetretene Überschwemmung arg heimgesucht wurde, ist abermals in Gefahr. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung, da noch weiteres Erdreich abzustürzen droht. Der Grund des Absturzes dürfte in den anhaltenden und ausgiebigen Niederschlägen zu suchen sein.

(Typhus.) Ueber den Stand der noch in drei Ortschaften der Gemeinde Preßer, Bezirk Laibach-Umgang, herrschenden Typhus-Epidemie geht uns die Nachricht zu, dass dieselbe im allgemeinen in Abnahme begriffen ist und derzeit noch 11 Kranke in ärztlicher Behandlung stehen. Die Abnahme hätte jedoch noch eine beträchtlichere sein können, wenn nicht mehrere Rücksäle zu verzeichnen wären, welche bebauerlicherweise dem Umstände gizuschriften sind, dass die Bevölkerung in der verseuchten Gemeinde für ärztliche Ratschläge unzugänglich ist und von ihren fatalistischen Anschaunungen trotz eindringlichen Belehrungen nicht abgeht. —o.

(Bur Statistik der Reichsstraßen und Brücken.) Einer diesbezüglichen Nachweisung ist zu entnehmen, dass die Gesamtlänge aller Reichsstraßenzüge in Krain 498.908.801 Meter beträgt. Die Gesamtzahl der ärarischen Brücken beziffert sich auf 236, und zwar sind darunter 2 eiserne, 127 steinerne und 107 hölzerne Brücken, die eine Gesamtlänge von 2936.811 Meter haben. —o.

(Vom Grazer Joaneum.) Vorgestern vormittags fand, wie aus Graz gemeldet wird, die Er-

Sie erkannte deutlich, dass sich zwei Personen in dem Garten befanden, ein Herr und eine Dame. Die letztere schien leidend zu sein, denn sie lehnte, in Decken und Kissen gehüllt, in einem großen Fauteuil; der Herr stand ein wenig abseits, doch so, dass man sein Gesicht nicht sehen konnte.

Eine fieberrhafte Röthe schoss plötzlich in Melanie's Wangen.

«Geben Sie mir einmal das Glas,» bat sie die Baronin, derselben das Glas fast aus der Hand nehmend, und brachte es hastig vor ihre Augen. Im nächsten Moment brach sich ein leiser, halberstickter Schrei von ihren Lippen. Sie hatte den Herrn erkannt: es war Prinz Egon von Wassenstein.

«Haben Sie ihn gesehen?» stammelte sie.

Die Baronin nickte bejahend.

«Die Dame ist — ist seine Frau?» fuhr Melanie leichthus fort. «Er ist bei ihr — sie ist in seiner nächsten Nähe — o!»

Frau von Seeburg wollte ihr mit sanfter Gewalt das Glas wegnehmen, allein Melanie gab dies nicht zu.

«Nein, nein,» bat sie, «nur noch eine Minute! Er scheint Abschied von ihr zu nehmen, er beugt sich zu ihr herab — er küsst sie. Es ist also wahr, alles wahr!»

Fast einem Schrei gleich wiederholte sie die letzten Worte, dann warf sie sich mit einer leidenschaftlichen Bewegung auf die Bank zurück und begann wild zu schluchzen.

(Fortsetzung folgt.)

öffnung des Neubaues der zum Joaneum gehörigen Landesbibliothek statt. Von Persönlichkeiten waren erschienen: Handelsminister Graf Wurmbbrand, Statthalter Baron Kübeck, Hofrat Graf Chorinsky, Oberlandesgerichtspräsident Graf Gleispach, FML Stanger und der Graf von Meran. In den Ansprachen des Präsidenten des Curatoriums, Universitätsprofessor von Luschin, und des Landesbibliothekars Prof. Dr. Zwiedinek von Siedenhofst wurde der Gründer des Joaneums, Erzherzog Johann, gefeiert. Auch die Verdienste des früheren Landeshauptmannes, Handelsministers Grafen Wurmbbrand, um das Zustandekommen des Neubaues der Bibliothek wurden nach Verdienst hervorgehoben. Hierauf erklärte der Landesausschuss R. v. Schreiner das Bibliotheksgebäude für eröffnet. Mit der Besichtigung der Bibliotheksräume durch die Festgäste fand die Feier ihren Abschluss.

— (Justizminister Graf Schönborn.) Die Besserung in dem Befinden Sr. Excellenz des Herrn Justizministers Grafen Schönborn schreitet allmählich fort. Heute wurde folgendes Bulletin ausgelegt: «Nach besserer Nacht ist Sr. Excellenz sieberfrei. Der über beide Lungen ausgebreitete Katarh wird aber längere Zeit strenge Schonung erfordern. Dr. Polorny.» Erkundigungen haben gestern vormittags einholen lassen Ihre E. und E. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Karl Ludwig, sämtliche Minister, zahlreiche Abgeordnete und viele Mitglieder des hohen Adels.

— (Slovenisches Theater.) Heute geht zum erstenmale die lustige Posse «Pension Schöller» in Scene. Nach den großen Heiterkeitsfolgen, die das Stück im Vorjahr auf der deutschen Bühne erzielt hat, dürfte ihm zweifellos der gleiche Erfolg bei der heutigen Aufführung zutheil werden.

— (Internationale Ausstellung 1894 in Wien.) Das Interesse an dieser Ausstellung gelangt immer mehr zum Ausdrucke. Für England constituierte sich am 21. d. M. ein Landes-Comité unter Vorsitz des Herrn E. und E. Generalconsuls Stockinger. Der Herr E. und E. Viceconsul Ladislaus Gyorgyi fungiert als Schriftführer mit Herrn Ch. Senn. Die Agrarische Handelskammer erklärte sich als Landes-Comité für Kroatien und Slavonien, und es steht eine große Betheiligung zu erwarten. Die Brünner Handelskammer enthielt die Herren Fabrikanten Morgenstern und Rohrer in das mährische Landes-Comité. Die Lemberger Handelskammer delegierte Herrn Dr. Johann Ruder, Apotheker und Conservenfabriksbesitzer, in das Ausstellungs-Comité. Die Stadtvertretung von London melde neun große Pläne und Ansichten der städtischen Viehmärkte und des Fischmarktes an. Sehr interessante Pläne hat die Stadtvertretung von Brünn angemeldet. Das Ackerbau-Ministerium der Vereinigten Staaten von Nordamerika will die Ausstellung officiell beschicken.

— (Wein- und Obstbauschule in der gewesenen Militärgrenze.) Der Regierung des Banus Grafen Khuen-Héderváry war es vorbehalten, in der ehemaligen Militärgrenze Kroatens, im Orte Petrinja, die erste landwirtschaftliche Fachschule für Wein- und Obstbau am 12. November feierlich zu eröffnen. Das gewesene Grenzvolk, welches jahrhundertlang unter den Waffen am türkischen Cordon stehen musste, kann nun seine Söhne in der eigenen Heimat den Wein- und Obstbau auf rationeller Grundlage erlernen lassen. Die Anstalt besitzt ein Internat für Gemeindestipendisten, ein Areale von 27 Hectaren und befindet sich unter der Leitung eines Schülers des Barons Babo, des Absolventen der Klosterneuburger Weinbauschule, Herrn Marco v. Striga.

— (Das Bleichen der Nüsse und Mandeln.) Seit langem wird zur Verschönerung der Nüsse und Mandeln schwefelige Säure verwendet, welche bekanntlich eine stark bleichende Wirkung hat. Der Oberste Sanitätsrat sprach sich nun in einem seiner letzten Gutachten dahin aus, dass durch den Prozess der Schwefelung der Nüsse und Mandeln zwar die Schalen und theilweise auch die Kerne einen gewissen Gehalt an schwefeliger Säure erlangen, beim Genuss mäßiger Quantitäten derartiger Nuss- und Mandelkerne jedoch eine Schädigung der Gesundheit der Consumenten nicht zu befürchten ist. Es müsse jedoch die Aufmerksamkeit des Publicums darauf gelenkt werden, dass durch diesen Schwefelungsprozess der alten verdorbenen Ware ein gleiches Aussehen wie der frischen und die Möglichkeit gegeben wird, verdorbene alte Nüsse und Mandeln in den Handelsverkehr zu bringen.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. November.

Im Einlaufe befinden sich folgende Regierungsvorlagen: betreffend die Veräußerung und Belastung von Objecten des unbeweglichen Staatseigenthums während der Jahre 1894, 1895 und 1896 bis zum Gesamtvalue von 500.000 fl., welche sich in der Benützung der Heeresverwaltung befinden, und die Verwendung des hierfür erzielten Entgeltes; betreffend die Veräußerung und Belastung zweier Objecte des unbeweglichen Staatseigenthums in Rudolfswert und Villach, welche in der Benützung der Heeresverwaltung stehen; betreffend die Gebürenbehandlung von Berg-

führerbüchern und Träger-Legitimationen; schließlich betreffend Gebüren-Erlichterungen bei Convertierung von Geldschuldforderungen.

Die Abgeordneten Dr. Bromber, Graf Stürgkh und Genossen interpellieren Sr. Excellenz den Herrn Minister für Landesverteidigung und stellen die Anfrage, ob die Einbringung einer Vorlage wegen Ausdehnung des Gesetzes vom 27. April 1887 über die Versorgung von Witwen und Waisen in nächster Zeit bevorstehe.

Die Abgeordneten Dr. Sláma und Genossen interpellieren Sr. Excellenz den Herrn Minister für Cultus und Unterricht wegen Verstaatlichung des czechischen Privat-Obergymnasiums in Troppau.

Das Haus schreitet zur Tagesordnung und setzt die Verhandlung über die Regierungsvorlage betreffend die Unterstüzung der Handelsmarine fort.

Sr. Excellenz Handelsminister Graf Wurmbbrand betonte eingangs seiner Rede, dass es ihm sehr angenehm sei, eine Regierungsvorlage vertreten zu können, welche, Dank der Fürsorge seines ausgezeichneten Vorgängers, berufen scheint, die Handelsbeziehungen in Triest und Dalmatien zu heben und der Rhederei in Österreich, dem Bau der Handelsschiffe neuen Vorschub zu leisten. Es sei das nicht nur seine Pflicht als Handelsminister, sondern er möchte die Herren versichern, dass es sein sehnlichster Wunsch ist, den Handel in unseren Häfen zu vermehren, besonders Triest, dieses Emporium unseres Handels, zu dem zu machen, was es sein soll. Er folge da den Fußstapfen der österreichischen Regierung in allen Perioden. Immerdar war die österreichische Regierung bemüht, Triest als Seehafen zu stärken und zu heben, und es kann sicher nur die Frage aufgeworfen werden, ob in Triest alle Maßregeln zur rechten Zeit getroffen worden sind und ob sie in dem Umfange immer getroffen wurden, um das richtige Ziel zu erreichen. Bisher, können wir sagen, ist dieses Ziel leider noch immer nicht erreicht. Die Verfrachtungsverhältnisse der Bahnen nach Triest sind bisher keine glücklichen.

Abgeordneter Freiherr von Schwedl kündigt zu Art. 7 der Vorlage Amendments an, nach welchen dieser Artikel lauten sollte: Den Reisezuschuss erhalten die im Art. 1 bezeichneten Schiffe für Reisen außerhalb der Grenzen der kleinen Küstenfahrt von oder nach österreichischen Häfen, wenn diese Reisen im Interesse des einheimischen Handels nicht mit Dampfern neben einer von der Staatsverwaltung subventionierten regelmäßigen Linie unternommen werden. (Beifall.)

Das Haus beschließt nach dem Schlussworte des Referenten in die Specialdebatte einzugehen, und es wird die Vorlage in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Recruten-Contingent für 1894 wurde gleichfalls angenommen. Der Jungczecze Dr. Engel ergriff in der Debatte die Gelegenheit, um den Standpunkt seiner Partei gegenüber der neuen Regierung neuerdings zu kennzeichnen. Hierauf wurde die Verhandlung über die Landwehrvorlage begonnen. Es kamen nur zwei Redner zum Worte, Professor Schlesinger, welcher erklärte, seine Partei könne einer Regierung, deren Finanzminister dem Freiherrn v. Rothschild seine Aufwartung mache, die Landwehrvorlage nicht bewilligen, und Dr. Kronawetter, der über Uebelstände in der Militärjustizpflege, bei der Behandlung der Socialdemokraten in der Armee und im militärehregerichtlichen Verfahren sprach. Es folgte dann die Verlesung mehrerer Interpellationen.

Abg. Pernerstorfer richtet an den Obmann des Ausnahmsausschusses die Anfrage, wann der Ausschuss die ihm zugewiesene Angelegenheit vor das Haus zu bringen gedenke?

Obmann Dr. Rathrein erwidert, dass noch im Laufe dieser Woche der Ausnahmsausschuss seine Arbeit abschließen dürfe; jedenfalls werde diese Angelegenheit so bald als möglich der Beendigung entgegengeführt werden.

Nächste Sitzung Donnerstag den 30. d. M. um 11 Uhr vormittags.

Telegramme.

Benedig, 28. November. (Orig.-Tel.) Der österreichisch-ungarische Minister des Aeufern, Graf Kalnoky, ist um 4 Uhr 20 Minuten nach Wien abgereist.

Berlin, 28. November. (Orig.-Tel.) Die «Nord-deutsche allgem. Zeitung» erfährt, auch an den deutschen Kaiser sei eine ganz gleiche Sendung, enthaltend eine Höllenmaschine, wie an den Reichskanzler, ebenfalls aus Orleans, mit gleichem Begleitschreiben Sonntag eingetroffen und im geheimen Civilcabinet abgegeben worden. Auch hier sei durch einen glücklichen Zufall die Wirkung der Höllenmaschine vereitelt worden.

Flensburg, 28. November. (Orig.-Tel.) Ein großer Theil des Molo des hiesigen Hafens sowie eine Straßestrecke ist versunken. Der Schaden ist unberechenbar.

Rom, 28. November. (Orig.-Tel.) Zanardelli übernahm die Cabinetsbildung.

Paris, 28. November. (Orig.-Tel.) Raynal lehnte die Cabinetsbildung ab und bezeichnete Casimir Perrier

als den einzigen, welcher die Autorität besitze, ein dauerhaftes Cabinet zu bilden. Carnot beschied hierauf wieder Casimir Perrier, später Deville zu sich.

London, 28. November. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Dublin, dass gestern nachmittags dafelbst eine leichte Explosion stattfand. Die Polizei verhaftete sofort einen Schriftsteller, welcher Explosivstoffe mit sich führte. In einer Kaserne in Dublin wurde eine Blechbüchse mit erloschener Bländschur gefunden; die angestellte Untersuchung ergab, dass in der Blechbüchse Dynamit enthalten war.

London, 28. November. (Orig.-Tel.) Einer Meldung von Reuters Office aus Montreal zufolge fand dort und in der Umgegend gestern mittags ein überaus heftiges Erdbeben statt, wie es in Canada bis jetzt noch nicht vorgekommen war. Die Einwohner ergriffen die Flucht ins Freie. Es sind keine Menschenleben zu beklagen; der Schaden an den Gebäuden ist sehr beträchtlich.

Paris, 28. November. Die Krise ist noch unverändert. Wie verlautet, schwankte Präsident Carnot zwischen einem Ministerium der Concentration unter Bourgeois und einem mehr homogenen Cabinet unter Fallières. Wahrscheinlich dürfte heute die Entscheidung erfolgen.

Rio de Janeiro, 27. November. Das Fort von San Joao bombardierte die Insel Villegaignon und richtete an den Festungen derselben einen starken Schaden an.

Literarisches.

Der Feinschmeier; 300 Kochrecepte für vermöchte Gaumen, von Ch. Meunier. Preis 1 fl. 50 kr. Regensburg, Stahls B. Buchhandlung. Der durch ihren vorzüglichsten Kochbücherverlag weitbekannten Verlagsfirma ist es gelungen, mit dieser Novität eine reichhaltige Sammlung der allerfeinsten und pikantesten Recepte zu bringen.

Das Selbstfrisieren der Damen. Praktische Winde zur Erlernung derselben, von der einfachsten bis zur elegantesten, modernsten Frisur. Mit einem Anhang über das Schnüren und Bindern sowie Herstellen eines guten Teints von Billi Eberhard. Stahls B. Buchhandlung.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & F. d. Bamberg bezogen werden.

Verzeichnis

der Wohlthäter, welche für die durch die Hochwasserkatastrophe vom 25. September 1893 im politischen Bezirke Stein Beschädigten milde Gaben gespendet haben:

Julius Starc, Habitsbesitzer in Stein, 10 fl.; Josef Močnik, Gemeindevorsteher in Stein, 5 fl.; Gotthard Bervo, Karl Koželj, Maria Novak, Andreas Novak und Jakob Perne, Grundbesitzer in Trojana, zusammen 3 fl. 50 kr.; Franz Flerin, L. Bergant, Hausbesitzer in Stein, und Dr. Carl Schmidinger, l. f. Notar in Stein, je 2 fl.; Franz Rode, Franz Exler, Gregor Kratner, Ivan Murnik, Josef Adamic, Ivan Bargi, Jožef Pollak, J. Bodrelar, Jožef Kenda, Franz Fischer, Franz Brašnáček, J. Možina, Anton Fröhlich, J. Stele, Sebastian Matičić, Hausbesitzer in Stein; ferner Dr. Julius Dereani, Distriktsarzt, Anton Sandri, l. f. Bez.-Secretär, Franz Hajek, Fabrikant, und Dr. Bal. Temnikar, Advocat, sämtliche in Stein, je 1 fl. Thomas Bergant und Maria Šeserko, Hausbesitzer in Stein, je 60 kr.; Leopold Svetič, Ivan Adamic, J. Osoje, Anton Svetič, Janko Graselj, J. Terpinc, Smolinar, Angela Brohinar, Johann Levičnik jun., Anton Pintar, A. Herman, J. Albrecht, Lorenz Bergant, Michael Sinfoc, Hausbesitzer in Stein, ferner M. Matel, Kaufmann, und Jožef Janko, Uhrmacher, beide in Stein, je 50 kr.; Franz Albrecht, Hausbesitzer in Stein, 40 kr.; Leopold Borec, Hausbesitzer in Stein, 20 kr.; R. Debevc, Amtsbeamter in Stein, 10 kr.; von den Pfarrgemeinden Sanct Oswald 2 fl. 64 kr., Stein (zweite Sammlung) 3 fl. 60 kr.

Angelomene Fremde.

Am 26. November.

Hotel Stadt Wien. Maher, Schönmann, Gerstenberger, Burde, Enterlin, Schink und Braun, Wien. — Herzog, Pilzen. — Kochler, Kfm., Salzburg. — Kunody, Budapest.

Hotel Elefant. Fraenkl, Ulrich, Halla, Müttler, Wien. — Weiß, Fünfkirchen. — Glanzmann, Triest. — Fürst, Graz. — Starc, Mannsburg. — v. Meyer, Hauptmann, l. f. Frau, Magistrat. — Weßner, Loitsch. — v. Mannsfi, l. u. l. Majors-Gatti, Gallenstein. — Brezinsal, Hum. — Rosina, Rudolfsdorf.

Hotel Kaiserlicher Hof. Hutter, Klindorf. — Hoischer, Idria. — Sever, Friedau. — Frajdl, Bergbeamter, Gottschee. — Smerle, Schutt.

Hotel Südbahnhof. Hunger, Wien. — Flies, Oberlaibach. — Gaißhof Kaiser von Österreich. Pečnik, Gurkfeld. — Krater, Gottschee.

Verstorbene.

Den 27. November. Francisca Prevec, Näherin, 35 J., Kuhthal 11, Magenentartung.

Den 28. November. Emma Rehn, Private, 41 J., Herrengasse 14, Lungentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 1000 Meter ge. reducirt	Lufttemperatur nach Gefius	Wind	Anblick des Himmels	
					Wiederholg. Minuten 24 Std. in Millimeter	
7 u. Mg.	746.8	0.2	D. schwach	bewölkt	0.00	
28. 2 u. Mg.	746.4	1.4	D. schwach	heiter		
9 u. Ab.	746.5	-5.4	D. schwach	heiter		
					Morgens bewölkt, tagsüber heiter, schönes Abendrot, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur 13°, um 3.3° unter dem Normale.	

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsky
Ritter von Wissbrad.

Course an der Wiener Börse vom 28. November 1893.

Nach dem offiziellen Tousblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Staats-Anlehen zur Röhlung übernommene Gfö. - Pris. Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gef., neue Br., Br.-ritts-Aktion 100 fl.	Geld	Ware
1% Einheitliche Rente in Noten der. Mat.-November in Noten verz. Februar-August " Silber verz. Jänner-Juli	97 30	97 50	Eliabettbahn 600 u. 3000 fl. für 200 fl. 40%	115 50	116 25	Böder. allg. öst. in 50 fl. 40% Gfö. 122-- 124-- bto. in 50 fl. 40% Gfö. 123-- 124 30	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60% Gfö. 152 75 153 75	Bankverein. Wiener 100 fl. 123 75 124 50	94 50 95 50					
1854er 4% Staatsloste . 250 fl.	144 50	145 50	Eliabettbahn 400 u. 2000 fl.	128--	124 30	Böder. allg. öst. in 50 fl. 40% Gfö. 98 40 99 20	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60% Gfö. 143 50 144 50	Ung.-gals. Eisenb. 200 fl. Silber 201 201 75	208 208 50					
1860er 5% " ganze 500 fl.	145 25	145 75	Eliabettbahn 200 fl. 2000 fl.	97 30	98 50	bto. Präm.-Schlbv. 30% I. Em. 114 50 115 10	Credit.-Klnt. f. Hand. u. Gfö. 115 20	Wiener Vocalbahnen - Act. & Gel. 67--	201 201 75					
1884er Staatsloste . 100 fl.	160 50	161 50	Franz-Joseph-B. Em. 1884 40%	96 50	97 50	bto. 30% I. Em. 114 50 115 20	Creditbank, Allg. ung., 200 fl. 141 25 142 25	Tramway-Gef., neue Br., Br.-ritts-Aktion 100 fl.	94 50 95 50					
bio. bio. 50 fl.	197 25	198 25	Würtzische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 200 fl. S. 40%	96 25	97 25	bto. Präm.-Schlbv. 30% I. Em. 99 90 100 70	Depositenbank, Allg., 200 fl. 142 25	Ung.-gals. Eisenb. 200 fl. Silber 201 201 75	208 208 50					
5% Dom.-Pöbl. à 120 fl.	156 75	157 75	Boraxberger Bahn, Emis. 1884, 40%, (biv. St.) S. 100 fl. R.	—	—	bto. 50jähr. 40% 99 90 100 70	Écompte-Gef., Adroft, 200 fl. 144 25	Wiener Vocalbahnen - Act. & Gel. 67--	201 201 75					
5% Def. Golbrente, steuerfrei	117 60	117 80	Ung. Golbrente 40% per Caffe.	—	—	bto. bto. bto. per Ultimo 100 100 100	Hypotheben, Br., 200 fl. 25% Gfö. 79--	Tramway-Gef., neue Br., Br.-ritts-Aktion 100 fl.	94 50 95 50					
5% Def. Notrente, steuerfrei	—	—	bto. bto. bto. per Ultimo 100 100 100	115 85	116 05	bto. Rente Kronenabdr. 40% 100 100 100	Länderbank, Br., 200 fl. 251--	Ung.-gals. Eisenb. 200 fl. Silber 201 201 75	208 208 50					
steuerfrei für 200 Kronen Mon.	96 20	96 40	steuerfrei für 200 Kronen Mon.	94 05	94 25	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Deutsch.-Ungar. Bank 600 fl. 995--	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. bto. bto. per Ultimo	98 20	98 40	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	125--	125 60	bto. 50jähr. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
Eisenbahn - Staatsbahnver- schreibungen,	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	100 50	101 50	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
Eliabettbahn in G. steuerfrei	118--	119 50	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	121 50	122 50	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
(biv. St.) für 100 fl. G. 40%	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	100 10	101 10	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
Franz-Joseph-B. Bahn in Silber	121 70	122 30	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	148--	148 50	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
1/2% Stabholz-B. i. S. (biv. St.)	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	148--	148 50	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	142--	142 40	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	—	—	bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100	Wien 100 fl. 99 75 100 75	Wien 100 fl. 99 75 100 75	208 208 50					
5% bto. St. E. M. Gold 100 fl. 40% 100 100 100</														